

BERNHARD LICHTENBERG



*»Die Menschen sagen:
Zeig uns Wunder, so
wollen wir glauben;
und Gott sagt: Glaub,
so werdet ihr Wunder
schauen.«*

3. Dezember **1875** geboren in Ohlau,
Niederschlesien
- 1898** Priesterweihe
- 1933** erste Verhaftung und
Hausdurchsuchung
- 1938** Dompropst in Berlin
23. Oktober **1941** verhaftet
22. Mai **1942** verurteilt zu 2 Jahren Haft
5. November **1943** verstorben bei einem Stop in Hof
auf dem Weg ins KZ Dachau
23. Juni **1996** Papst Johannes Paul II.
sprach ihn selig

Esterwege. Er veranlasste eine Beschwerdeschrift.
Daraufhin wurde er verhört.

Seine öffentliche Fürbitte an jedem Abend erreichte
große Bekanntheit, besonders nach der Reichskristall-
nacht 1938, in der er »die nichtarischen Christen und die
Juden« einschloss.

1941 erreichte ihn ein Bericht über die Tötung von
Geisteskranken. Er schrieb an den Reichsärztesführer
Dr. Conti und forderte Rechenschaft darüber. Wegen
seiner hohen kirchlichen Stellung verhaftete ihn die
Gestapo zunächst nicht.

Leidensweg

Nach einem Abendgebet wurde Anzeige gegen ihn er-
stattet, und die Gestapo verhaftete ihn am
23. Oktober 1941.

Er war bereits schwer krank. In seiner 7-monatigen Unter-
suchungshaft erlitt er mehrere Herzanfalle. Mit seinem
Zellengenossen sang und betete er kameradschaftlich.
Am 22. Mai 1942 erfolgte seine Hauptverhandlung im
Sondergericht Berlin I, in der er als Gefährdung des
öffentlichen Friedens zu zwei Jahren Haft verurteilt

wurde.
Er kam ins
Strafgefängnis
Tegel in Berlin.
Sein Gesundheits-
zustand
wurde schlechter.

Nach Ende der
Haft wurde er in
Schutzhaft über-
stellt und sollte
zum KZ Dachau
verlegt werden.

Lebensweg

Schon früh engagierte er sich im
Berliner Vorstand des Friedens-
bundes deutscher Katholiken, im
Präsidium der Arbeitergemeinschaft
der Konfessionen für den Frieden
und als Mitglied der Zentrumspartei.
Er wurde 1931 Domkapitular, 1932
Dompfarrer und schließlich 1938
Dompropst.

Sein Widerstand gegen das NS-Regime begann 1931 mit
dem Aufruf zum Besuch des Antikriegsfilms »Im Westen
nichts Neues«, woraufhin Goebbels mit Hetze gegen ihn
begann. Er wurde 1933 das erste Mal verhört und sein
Haus durchsucht.

Zwei Jahre später erreichte ihn ein Bericht über das KZ



Der Transport stoppte in der Stadt Hof,
wo 200 Gefangene ins Gefängnis
gebracht wurden. Man brachte B.
Lichtenberg in ein Krankenhaus, wo er
am folgenden Tag, dem 5. November
1943, gegen 18 Uhr starb.

Mehr Infos über
Handy-Kamera:

